

Heinrich V., Gestalt und Verhängnis des letzten salischen Kaisers [Adolf Waas]

Autor(en): **Gutzwiller, Hellmut**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **20 (1970)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

formen bäuerlichen Lehens weiterzuverfolgen. Mit Sozietätsbildungen in Nürnberg im 17. Jahrhundert (S. 153–190), insbesondere den beiden bekanntesten Nürnberger Sozietäten, der Unio Christiana und dem pegnesischen Blumenorden, beschäftigt sich *R. van Dülmen*; *L. Hammermayer* bearbeitet herrschaftlich-staatliche Gewalt, Gesellschaft und Katholizismus in Irland vom 16.–18. Jahrhundert (S. 191–218); *L. Lenk*, England in der bayerischen Verfassungsdiskussion 1770–1818 (S. 271–299), zeigt den Einfluß der englischen Verfassung auf die bayerische Verfassungsurkunde von 1818 und *H. Schlaich*, Bayern und Deutschland nach dem Prager Frieden (S. 301–338), stellt die verschiedenen Tendenzen der nationalpolitischen Publizistik der Jahre 1866/67 dar. Der abschließende Aufsatz von *K. Richter*, Zur Frage der Entstehung einer deutschnationalen Bewegung in Böhmen (S. 399–357), erinnert noch einmal an die Spannweite des Boslschen Werkes, das insbesondere in dem von ihm herausgegebenen Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder seinen Ausdruck gefunden hat.

Karlsruhe

Hansmartin Schwarzmaier

ADOLF WAAS, *Heinrich V., Gestalt und Verhängnis des letzten salischen Kaisers*. München, Callwey, 1967. 135 S.

Die vorliegende Monographie, die sich an einen breiteren Leserkreis wendet, möchte vor allem die Bedeutung und den Charakter des letzten Kaisers aus dem Haus der Salier würdigen. Sie gliedert sich in drei Teile: I. Aufstieg, II. Wende, III. Abstieg.

Im ersten Teil schildert Waas zuerst den Aufstand des jungen Prinzen Heinrich gegen seinen Vater, Kaiser Heinrich IV., um anschließend in gedrängter Form die Lage des Reichs unter Heinrich IV. darzulegen und kurz auf Heinrichs V. Jugend hinzuweisen. Wäre es nicht logischer gewesen, zuerst die Situation des Reichs und die Hauptereignisse unter Heinrich IV. zu skizzieren und dann, nach einem kurzen Hinweis auf Heinrichs V. Jugend, auf dessen Aufstand gegen seinen Vater einzugehen? Als Ursachen dieses Aufstands bezeichnet Waas den Willen des Prinzen, dem Königtum zu dienen, und den Haß gegen seinen Vater. Im 2. Kapitel schildert Waas den Zug Heinrichs V. nach Rom zur Beendigung des Investiturstreits, seine Gefangennahme Papst Paschalis' II. im Jahre 1111 und die Abnötigung des sog. «Pravilegs», das den König zur Investitur der Bischöfe mit den Temporalien und Spiritualien ermächtigte. Diese Taten offenbarten, wie Waas betont, den amoralischen Charakter des Königs.

Heinrich konnte sich jedoch seines Sieges nicht lange freuen. Denn bald darauf kam die Wende: die Fürsten erhoben sich gegen ihn und schlossen sich zu einer Eidgenossenschaft zusammen. Im Herbst 1121 nötigten sie ihm ein Abkommen auf, das einen Tiefpunkt in der deutschen Königsgeschichte bedeutet; denn nach dieser Urkunde wäre der König fortan nur noch ausführendes Organ des Fürstenbundes gewesen. Diese einmütige Opposition der Für-

sten wog um so schwerer, als das «Pravileg», das Heinrich Paschalis II. aufgezwungen hatte, bereits auf dem Laterankonzil von 1112 widerrufen und Heinrich auf der Synode von Vienne gebannt wurde. Diese veränderte Situation veranlaßte den König zu einem zweiten Romzug. Obgleich er sich nun, dank der Flucht von Papst Gelasius, durch einen Gegenpapst zum Kaiser krönen lassen konnte, erreichte er doch keinen Frieden mit dem Papst. Erst 1222 kam unter dem Druck der Fürsten auf den Kaiser und der Bischöfe auf den Papst das Wormser Konkordat zustande. Wenn sich auch der König mit diesem Konkordat seinen Einfluß auf die Reichsbischöfe und Reichsäbte sichern konnte, so war nun doch eine Stütze des Königtums, die Reichskirche, gebrochen. Dies kam den geistlichen und den weltlichen Fürsten zugute; letztere wählten nach Heinrichs V. Tod absichtlich einen schwachen Anwärter zum König: Lothar von Supplinburg, Herzog von Sachsen.

Im Gegensatz zu der eher positiven Beurteilung Heinrichs V. als Herrscher in den meisten Darstellungen der Geschichte des Mittelalters kommt Waas zum Schluß, daß der letzte Salierkaiser, trotz seiner Begabung, infolge seines rücksichtslosen Gebarens, seiner Menschenverachtung und seines glühenden Hasses auf politischem Gebiet versagte und an der Verschlechterung der Lage des Reichs schuld war.

Die Darstellung ist reich an Quellenzitaten teils im Originaltext, teils in Übersetzung. Die Verwendung des Kursivdrucks für diese Zitate oder wenigstens für die Quellenangaben hätte ihr Auffinden im Text erleichtert. Im Literaturverzeichnis vermißt man die Arbeit von K. Pivec: Die Bedeutung des 1. Romzuges Heinrichs V. (MIOeG 52 [1938] S. 217–226). Sehr nützlich sind die Stammtafel, in der die Verwandtschaft der Staufer mit den Saliern zur Geltung kommt, und die ausführliche Zeittafel.

Wenn man auch über die Beurteilung Heinrichs V. und die äußere Form der Darstellung geteilter Meinung sein kann, so hat Waas doch die Bedeutung Heinrichs V. für die Reichsgeschichte in ein neues Licht gerückt und den Fürstenaufstand in seiner ganzen Tragweite dargelegt.

Solothurn

Hellmut Gutzwiller

EDOUARD BARATIER, *Enquêtes sur les droits et revenus de Charles I^{er} d'Anjou en Provence (1252 et 1278)*. Paris, Bibliothèque Nationale, 1969. In-4°, 562 pages. (Collection de documents inédits sur l'histoire de France, série in 4°).

Les «Documents inédits» s'enrichissent d'un nouvel ouvrage monumental. Le Conservateur des Archives départementales des Bouches-du-Rhône y a consacré des années et des années de travail, et nul ne pouvait être mieux que lui préparé pour une telle publication. Ses travaux antérieurs¹ expliquent que

¹ Mentionnons plus spécialement sa participation à *l'Histoire du commerce de Marseille*, t. II, Paris, 1951. *La démographie provençale du XIII^e au XVI^e siècle*, Paris, 1961. «Maillane et ses seigneurs à l'époque médiévale», dans *Mélanges Busquet*, *Provence historique*, 1956.